Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 143 (2017)

Heft: 5

Rubrik: Wider-Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wider-Sprüche

Eine bedenkenlose Zeit. Wir haben keine Zeit. sie zu bedenken - es sei denn, wir nehmen sie uns und übernehmen die wichtigsten Bedenken.

leder erlebt seinen schmerzlichsten Karriereknick, wenn die Sehnsucht nach Idealen unter den erbarmungslosen Fausthieben des Alltäglichen zusammensackt.

«Er hat sich das Leben genommen.» Nein: Er hat dessen längst eingetretenes Ende öffentlich gemacht.

Wir benötigen mehr Intersexuelle in einer sublimen Bedeutung des Begriffs: Frauen und Männer, die sich sowohl weibliches wie männliches Denken und Empfinden anerzogen haben.

Das verbissene Rätselraten und Werweissen und die hochgestochene Theoretisiererei über das Verhältnis der beiden Geschlechter schreit nach einer Reduktion des pompösen Gedankenund Sprachaufwands auf das unverstellte Niveau des naiven Durchschnittsmanns und der naiven Durchschnittsfrau.

Weil manche heterosexuellen Zweierbeziehungen mit der Zeit ranzig werden, ist es unumgänglich, die sexuellen Identitäten zu vervielfachen.

Die Genderideologie hat in der deutschen Sprache keinen leichten Stand, hat diese doch das grammatische Geschlecht sowohl der Vergangenheit wie der Zukunft als weiblich ausgezeichnet.

Durchbruch in der Familienplanung: Die wechselseitige, hausbacken-heterosexuelle Geschlechtsidentität so weit ins Wanken bringen, dass eine veritable Kontrazeption herausschaut.

Für Sie erlebt: Alltagssatiren

Wie sieht sie aus?

Diese Frau - ich kann mir ihr Gesicht nicht merken. Mal kurze Haare, mal lange Haare. Mal blond, mal braun, Mal zwei-, mal vieräugig. Der Name ist noch okay, aber das Gesicht geht einfach nicht rein. Nie! Alle ein bis zwei Jahre stelle ich mich ihr vor: «Hallo. Ich bin Christian.» Sie sagt dann: «Ja, ich weiss, : wir waren zusammen an der gleichen Schule.» Es ist mir schon dreimal passiert und schrecklich peinlich.

solle mich kurz antippen, wenn sie diese Frau in meiner Nähe sehe. Und leise «Caro-Peinlichkeit ersparen.

«Caroline» flüsternd neben mir. Ich begreife sofort, drehe mich um und begrüsse die Frau, die hinter mir steht. Ich bin sogar so : wagemutig, ihr lächelnd den Namen zu geben: «Sälü, Caroline ...»

Ich erwische aber die falsche. Die richtige Caroline steht daneben und schaut ganz : GERD KARPE verdattert. Und ich weiss wieder nicht, wie mir geschieht. Jetzt erkenne ich sie auch. aber nicht einmal ihr Frust und meine unerfreuliche Lage bringen mich dazu, mir ihr Gesicht einzuprägen. Es ist so 08/15 und zerschwimmt vor meinen Augen.

nächste Fettnäpfchen. Und das übernächste. Und das überübernächste. Bis dass der Tod uns scheidet.

CHRISTIAN SCHMUTZ



Der grüne Zweig

Jeder Mensch ist bestrebt, auf einen grünen Zweig zu kommen. Das ist oft schwieriger als gedacht. Oftmals hängen die Zweige unerreichbar hoch. Zudem sind sie dünn und leicht zerbrechlich. Ein Leben auf dem grünen Zweig bietet bescheidenen Wohlstand und eine gewisse Geborgenheit. Davon kann jeder Vogel ein Ich hab dann meiner Partnerin gesagt, sie : Lied singen. Es gibt Leute, die geben sich mit dem grünen Zweig nicht zufrieden. Die wollen einen dicken Ast. Wegen der Sicherheit. line» sagen. Dies würde mir eine erneute : Oder sie führen ein beschauliches Dasein in einem grünen Baum mit viel Laub, Pardon, Knapp ein Jahr später höre ich plötzlich ich will hier keine Neiddebatte von den Zweigen brechen! Begnügen wir uns mit dem grünen Zweig. Da hinauf sollten Sie es schaffen können. Geben Sie nicht auf! Wagen Sie erneut den Versuch. Er könnte gelingen. Wenn nicht jetzt im Mai, wann dann?

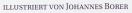
Temporäres schwarzes Loch

Ein Mann sass nachmittags regelmässig in einem kleinen Café und staunte. Gegenüber dem Lokal befand sich eine Glastüre, durch Ich geniesse schon die Vorfreude aufs : die zahlreiche Frauen hineingingen und nicht mehr herauskamen. Beziehungsweise kamen sie heraus, aber erst nach Stunden und mit Taschen in der Hand. Es handelte sich bei der Glastüre um einen Eingang zu einem Schuhgeschäft, das es in sich hatte und Frauen verschluckte wie ein temporäres schwarzes Loch.

JOANNA LISIAK

Altes Rezept

Neulich in einem Café-Restaurant auf der thailändischen Urlaubsinsel Ko Lanta, Die dreisprachig aufgezogene Speisekarte (thailändisch, englisch, deutsch) begrüsst den Gast in der englischen Version unter anderem mit einem einladenden «Since opening our guest house on the island, we offer our tasteful homemade cakes and pies.» («Seit Eröffnung unseres Gasthauses auf der Insel bieten wir unsere leckeren hausgemachten Kuchen an.») So weit, so gut. Allerdings scheint der polyglotte Speisekarten-Autor bei Abfassung der nachfolgenden deutschen



den Schultern. «Ich will dir nicht zu nahe treten», sagte sie, «aber müsste es nicht Last Minute Dating Ü60 heissen?» Ich schaute auf meine Uhr.

HIER KOMMT IHR NIE AUF EINEN GRÜNEN ZWEIG!

Version unter einem gewissen Zeitdruck ge-

standen zu haben, in dessen Folge der be-

sagte gastronomische Betrieb sich nun als

ein wahrhaft archaischer präsentiert: «Seit

Bestehen der Insel bieten wir unsere lecke-

ren hausgemachten Kuchen an.» - Seit wie

vielen Jahren genau nach Einsetzen der Kon-

tinentaldrift, war dem Text leider nicht zu

Bleiben Sie geistig fit. Wohnen im Alter. Ge-

sundheitstipps für Senioren. Handys mit

leichter Bedienung. Rechtzeitig ans Testa-

ment denken. Treppenlifte erleichtern das

Leben. - Die Zeitungen sind voll mit Tipps

und Hinweisen rund ums Alter und ich ha-

be den Eindruck, dass es zunimmt. Oder fällt

es mir nur auf, weil ich inzwischen selbst zur

Zielgruppe gehöre? Natürlich lese ich es

nicht. Ich will mich ja nicht alt fühlen. Aber

eine Sache sprang mir ins Auge: «Speed Da-

ting Ü60 sucht noch Männer.» Es war mir

neu, dass Kennenlernen mit Eile nun auch

für meine Generation angeboten wurde. Ich

reichte Barbara die Zeitung, sie zuckte mit

LETZTER

LIEBHABER

VOR DEM

FRIEDHOF

entnehmen.

JÖRG KRÖBER

Zeitdruck

klopfte dabei das Herz bis zu den Schläfen. Denn die Erinnerung an den kleinen Jungen im Südschwarzwald, der ich damals war und erstmals versuchte, eines unserer Hühner vom Leben in den Tod zu schicken, war in mir noch sehr lebendig. Vor allem als ich dem Huhn nach zahllosen zögerlichen Anläufen tatsächlich den Kopf abgeschlagen hatte, seine Nerven aber noch mobil waren, so dass es einige Meter davonflog. Ich schwor mir damals, so etwas nie wieder zu tun. Robby, ein Boxer, war der Lieblingshund meiner Frau. Ich hatte ihn in einem grün angehauchten Geschäft erstanden und ihn voller Stolz übergeben. Er war prächtig modelliert, täuschend echt, allerdings war er nicht sehr standfest, dem wurde an diesem oder jenem Bein mit Kleber und einem Weinkorken abgeholfen. Wir hingen ihm ein schönes rotes Tüchlein um den Hals und stellten ihn als Bewacher in den Flur. Die Enkelkinder begrüssten ihn, nachdem sie die anfängliche Furcht abgelegt hatten, mit einem lauten Hallo, sie wollten unbedingt auf Robby reiten. Der liess es gern geschehen. Und nun das: Robby hatte sich im Schlauch des Staubsaugers verwickelt, war einfach umgefallen und hatte sich das rechte Ohr gebrochen. Meine Hilfe mit einem Klebeverband konnte das Malheur nicht wettma-

chen. Und meine Frau, der der Hund ans Herz gewachsen war, senkte den Daumen. Robby in den Abfall? Dafür musste man ihn kleinhauen. Mit einem Vorschlaghammer war das kein Problem. Da lag nun unser Robby, mit gebrochenem Rückgrat und zertrümmerten Gliedern. Und während wir die Mülltonne

ne Träne aus dem Gesicht. Hatte er nicht uns und den Enkeln so viel

ROBERT HUGLE

WOLFGANG RIEKE

Robbys Tod Ich musste ihn eigenhändig erschlagen. Mir

mit Robbys Scherben füllten, wischten wir uns eine verstohle-Freude und Glück gebracht?



und gewinnen!*

Mit einem «Nebelspalter»-Jahresabo erhalten Sie nicht nur zehnmal jährlich eine witzig-brillante Hauptausgabe frei Haus geliefert, sondern auch Zugang zu einer Fülle von Online-Angeboten und zum «Nebi»-Archiv.



Bestellung:

per Telefon: 071 846 88 75 per Fax: 071 846 88 79 per E-Mail: abo@nebelspalter.ch im Internet: www.nebelspalter.ch

Jahresabonnement: CHF 98.-Geschenkabonnement: CHF 98.-Probeabonnement: CHF 20 -Schüler & Studenten: CHF 75.-

Gewinner von je einem Buch «Festival del Rio» von Roland Schäfli

Christoph Bichsel, 4142 Münchenstein Christoph Heck, 3086 Englisberg Luzia Rothen-Kunz, 3792 Saanen Stefan Schmid, 7260 Davos Dorf Rosa Ramseier, 3110 Münsingen

> Nächste Verlosung: 19. Mai 2017

nenten nehmen bis 19. Mai 2017 automatisch an der Verlosung von 5 Büchern von **Andreas Thiel** INTELLEKT MICH: à 39.- teil.

*Neuabon-

FELIX RENNER